



**WESSEN
KÖNNEN
WELLEN**
ÉCOLE
FONDAMENTALE

Schule zum Erfolg machen

ERKLÄRUNGEN FÜR DIE ELTERN
ZUR NEUEN GRUNDSCHULE



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle

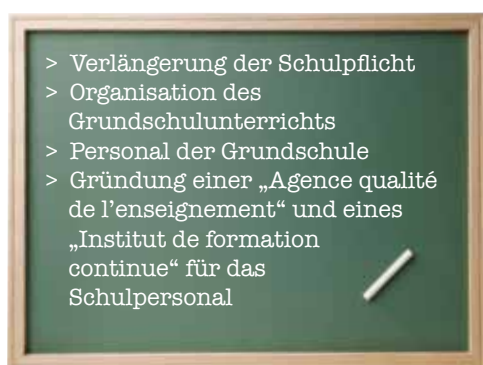


Schule zum Erfolg machen

Vorwort

Am 21. Januar 2009 hat die Abgeordnetenkammer vier neue Gesetze gestimmt, die sich mit der Vorschule und der Primärschule in Luxemburg beschäftigen. Künftig werden beide Schulen unter dem Begriff „Grundschule“ zusammengefasst.

VIER NEUE GESETZE:



Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Schulreform ist die Beteiligung aller gefragt. Sie als Eltern werden alle Veränderungen der Schule zusammen mit Ihren Kindern erleben.

In dieser Broschüre erfahren Sie, wie die neue Schule funktioniert. Die Lehrer und Lehrerinnen setzen sich mit Professionalismus und Hingabe für den schulischen Erfolg Ihrer Kinder ein. Sie erfahren, wie Sie am Schulerfolg Ihrer Kinder mitwirken können.

DIE NEUERUNGEN FÜR DEN SCHULANFANG 2009:

1. **Wie sieht die neue schulische Laufbahn Ihres Kindes aus?**
2. **Wie funktioniert die neue Grundschule?**
3. **Welches ist Ihre Rolle als schulischer Partner?**
4. **Was wird Ihr Kind lernen?**
5. **Wie kann Ihr Kind gefordert und gefördert werden?**
6. **Zusätzliche Informationen und praktische Tipps**

1. Wie sieht die neue schulische Laufbahn Ihres Kindes aus?

DIE FRÜHKINDLICHE ERZIEHUNG („PRÉCOCE“)

Derzeit werden 8 von 10 Kindern bereits ab dem dritten Lebensjahr in Einrichtungen der frühkindlichen Erziehung in Luxemburg betreut. Der Besuch einer solchen Einrichtung ist fakultativ. Sie als Eltern müssen also die Initiative ergreifen und Ihr Kind bei der Gemeinde anmelden.

Die Vorzüge der frühkindlichen Erziehung liegen darin, dass Ihr Kind hier schon früh lernt mit anderen Kindern zusammen zu sein und zu spielen, sich kreativ zu betätigen und luxemburgisch zu sprechen. Unser Rat: Melden Sie Ihr Kind für möglichst viele Wochentage an.

DIE VORSCHULE („PRÉSCOLAIRE“)

Mit 4 Jahren ist Ihr Kind schulpflichtig. Es wird automatisch von der Gemeinde in die Vorschule eingeschrieben, die Ihrem Wohnsitz entspricht.

Neu:

Die Schulpflicht wird um ein Jahr verlängert und dauert jetzt 12 Jahre, vom 4. bis zum 16. Lebensjahr.

Kinder sollten eine Schule in ihrer Gemeinde besuchen. Es gibt jedoch Ausnahmeregelungen, die eine Einschreibung in eine andere Schule in ganz bestimmten Fällen zulassen.

- > Wenn Sie vorhaben, Ihr Kind in einer Privatschule oder in einer Schule im Ausland anzumelden, müssen Sie den Bürgermeister Ihrer Gemeinde darüber informieren. Er trägt die Verantwortung für die Einhaltung der Schulpflicht, deshalb müssen Sie ihm einen Einschreibe-Beleg abgeben.
- > Wenn Sie Ihr Kind in der Schule einer anderen Gemeinde anmelden wollen, müssen Sie einen Antrag bei dem Bürgermeister der betreffenden Gemeinde stellen. Dem Bürgermeister liegen laut Gesetz genaue Anwei-

sungen vor, welche Anträge angenommen werden können. Diese Möglichkeit wird allerdings nur denjenigen geboten, die ihren Wohnsitz im Großherzogtum Luxemburg haben.

Neu:

Die frühkindliche Erziehung, die Vorschule und die Primärschule verschmelzen zu einem großen Ganzen: der Grundschule.

Neu:

Die Grundschule ist nicht mehr in Schuljahre unterteilt, sondern in Zyklen.

Zyklus 1	3 – 5 Jahre	die 4 Zyklen der Grundschule
Zyklus 2	6 – 7 Jahre	
Zyklus 3	8 – 9 Jahre	
Zyklus 4	10 – 11 Jahre	
Lyzeum	12 Jahre	



DIE VORZÜGE EINER UNTERTEILUNG IN ZYKLEN

- > Statt nur eines Jahres haben die Kinder nun zwei Jahre Zeit, um die nötigen Kompetenzen für den nächsten Zyklus zu entwickeln.
- > Die Kinder können in verschiedene Gruppen aufgeteilt werden. So ist es möglich, dass sie zeitweise mit älteren Schülern zusammenarbeiten.
- > Die Lehrer und Lehrerinnen arbeiten zusammen in „Équipes pédagogiques“, die nach Zyklen aufgeteilt sind. Es finden regelmäßige Besprechungen statt.

Die meisten europäischen Länder arbeiten bereits mit Schulsystemen, die sich nach Zyklen richten.

Das Prinzip der Unterteilung in Zyklen gründet auf dem Wissen, dass sich die Entwicklung der Kinder schwerlich in Jahre einteilen lässt. Man sagt beispielsweise, dass ein Kind irgendwann zwischen dem 10. und dem 18. Monat gehen lernt. Es wird weder erwartet, dass jedes Kind mit 12 Monaten gehen kann, noch behauptet, dass alle, die es dann noch nicht können, einen Rückstand haben. Dasselbe muss auch für die schulische Entwicklung gelten. Verlängert die Schule ihre Frist, eine höhere Stufe zu erreichen, auf zwei Jahre pro Stufe, wird sie der unterschiedlichen Entwicklung der Schüler und Schülerinnen, die sich im vollen Wachstum befinden, viel gerechter.

Sie als Eltern werden auch weiterhin am Ende jedes Trimesters, also sechsmal pro Zyklus, über die Entwicklung Ihres Kindes informiert. In der Abschlussbewertung am Ende jedes Zyklus erhalten Sie genauere Informationen über die tatsächlich erlangten Kompetenzen. Dieser Bericht ist ausschlaggebend für das Weiterkommen in den nächsten Zyklus.

Neu:

Eine Abschlussbewertung am Ende jedes Zyklus entscheidet darüber, ob Ihr Kind die nötigen Kompetenzen erlangt hat, um in den nächsten Zyklus zu gelangen. Im Prinzip findet der Aufstieg in den nächsten Zyklus alle zwei Jahre statt, er kann jedoch in einigen wenigen Ausnahmefällen vorverlegt bzw. verzögert werden.

- > Sollte Ihr Kind außergewöhnliche Fortschritte in seiner Entwicklung aufzeigen, kann die „Équipe pédagogique“ eine Zulassung in den nächsten Zyklus bereits nach einem Jahr vorschlagen.
- > Sollte sich hingegen zeigen, dass Ihr Kind Probleme hat, die festgelegten Ziele in der vorgegebenen Zeit zu erreichen, kann die „Équipe pédagogique“ auch entscheiden, dass ein weiteres Jahr in dem Zyklus dem

Kind die nötige Zeit verschafft, seine Kompetenzen zu entwickeln. Es handelt sich in diesem Fall nicht um ein einfaches „Sitzenbleiben“. Dem Kind wird ein seinen Bedürfnissen angepasster Unterricht zuteil. Die Eltern werden regelmäßig über den weiteren Fortschritt Ihres Kindes in Kenntnis gesetzt.

Es handelt sich in beiden Fällen jedoch um Ausnahmeregelungen. Kein Kind wird länger als bis zu seinem 14. Lebensjahr in der Grundschule bleiben. Sollte ein Fortschritt nicht mehr möglich sein, wird ein individualisierter, auf seine Bedürfnisse zugeschnittener Förderplan entwickelt.

2. Wie funktioniert die neue Grundschule?

Neu:

Das neue Schulgesetz macht aus der Schule eine Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Ziel, dem Schulerfolg: Die „Klassen“ werden von „Équipes pédagogiques“ übernommen. Sie werden bei Bedarf von einem multiprofessionellen Team unterstützt. Die Schule wird künftig von einem Komitee und einem Präsidenten geleitet.

DIE „ÉQUIPE PÉDAGOGIQUE“ IM ZENTRUM DER GRUNDSCHULE

Ihr Kind bleibt weiterhin in einer Klasse eingeschrieben, mit einem Lehrer/einer Lehrerin, der/die es während des gesamten Zyklus begleitet. Alle Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen eines selben Zyklus arbeiten zusammen in einer „Équipe pédagogique“. Sie treffen sich jede Woche, besprechen ihre Arbeit, diskutieren über die Arbeit der Schüler und Schülerinnen, bereiten gemeinsam Stunden vor, sprechen Hausaufgaben ab, organisieren Förderunterrichtsstunden, teilen die Schüler und Schülerinnen eventuell in neue Gruppen auf, u.v.m. Nehmen wir zum Beispiel das Erlernen der deutschen Sprache. Jeder Schüler soll mindestens die in den Kompetenzsockel eingetragenen Lesekompetenzen erreichen. Die Lernschritte, die zu diesen Kompetenzen führen, können von der „Équipe péda-

gogique“ an die Schüler angepasst werden, indem beispielsweise Schüler verschiedener Klassen in Gruppen zusammengefasst werden. Somit kann jede Gruppe mit den Texten bzw. Büchern arbeiten, die für die Gruppe am interessantesten sind.

Neu:

Jede Schule kann auf ein multiprofessionelles Team zurückgreifen, bestehend aus Spezialisten und Spezialistinnen aus den Bereichen Psychomotorik, Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik. Es unterstützt Kinder, die Schwierigkeiten aufweisen. Die „Équipe pédagogique“ arbeitet eng mit diesem Team zusammen.

Neu:

Jede Schule erstellt ihren eigenen Schulentwicklungsplan. Im Mittelpunkt steht der Schulerfolg der Kinder.

Dabei handelt es sich um eine Strategie, die darauf abzielt, drei Fragen zu beantworten:

- > Welches sind die besonderen Bedürfnisse und Erwartungen unserer Schüler?
- > Welche Ziele müssen wir anstreben, um einem Qualitätsunterricht gerecht zu werden?
- > Was müssen wir in unserer Schule unternehmen, um diese Ziele zu erreichen?



Um den Schulentwicklungsplan zu verwirklichen, genießt die Schule eine gewisse Autonomie. So kann sie die Schüleraufteilung verändern, den offiziellen Stundenplan anpassen, die Lehrbücher eigenständig auswählen, paraschulische Aktivitäten anbieten, die auf ihre Schüler zugeschnitten sind, usw. Um den Schulen eine Orientierungshilfe bei ihrem Entwicklungsplan zu geben, organisiert das Ministerium nationale Tests am Anfang des dritten und am Ende des vierten Zyklus.



Neu:

Die Schulen stehen künftig unter der Leitung eines Komitees und seines Präsidenten. Dies erleichtert die Schulorganisation und die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans.

3. Welches ist Ihre Rolle als schulischer Partner?

Neu:

Rechte der Eltern

- > das Recht informiert und gehört zu werden
- > das Recht bei der Aufstellung des Schulentwicklungsplans mitzuwirken

Pflicht der Eltern

- > den Einladungen nachzukommen und sich an den Versammlungen und Unterredungen zu beteiligen

Sie als Eltern sind ein Teil der Schulgemeinschaft und Sie haben neue Rechte.

Ein erstes Recht besteht darin, dass Sie regelmäßig auf direktem Weg über die schulische Entwicklung Ihres Kindes informiert werden müssen. Dies geschieht in einem persönlichen Gespräch mit dem Lehrer oder der Lehrerin. Diese Unterredungen sollten zu Zeiten stattfinden, an denen auch berufstätige Eltern problemlos anwesend sein können.

Solche Gespräche sind besonders wertvoll, da Sie sich mit dem Lehrer oder der Lehrerin über den Entwicklungsstand Ihres Kindes unterhalten können, ob Ihr Kind einen Rückstand oder gar einen Vorsprung auf die Zielsetzung der Kompetenzsockel aufzeigt. Darüber hinaus erhalten Sie und auch das Lehrpersonal im Austausch wichtige Informationen über mögliche Schwierigkeiten, die im Klassensaal oder zu Hause auftauchen, über die Arbeitshaltung Ihres Kindes, sein Wohlbefinden, das Klassenklima und die Verantwortung der Eltern und der Schule. Doch diese Gespräche sollten nicht nur geführt werden, wenn Schwierigkeiten auftauchen. Auch wenn alles problemlos läuft in der Schule, ist es wichtig, den Austausch mehrmals im Jahr zu suchen.

Desweiteren haben Sie die Möglichkeit, sich an den Präsidenten des Schulkomitees zu wenden, sei es um sich zu informieren oder um ihn auf ein Problem aufmerksam zu machen.

Sie können sich auch an den Inspektor/die Inspektorin wenden, um sie um Rat zu fragen oder um sie auf ein schwerwiegenderes Problem aufmerksam zu machen.

Der Kontakt mit der „Commission d'inclusion scolaire“ wird über eine von der Kommission ausgewählte Mittelsperson hergestellt.

Der Präsident des Schulkomitees hält Informationssitzungen für alle Eltern ab. Die Eltern wählen auch ihre Vertreter, die sich mit dem Schulkomitee treffen und den Schulentwicklungsplan und die Schulorganisation begutachten. Weiterhin können die Elternvertreter auch Vorschläge zum allgemeinen Schulleben unterbreiten.

Die Eltern sind auch vertreten in der Schulkommission der Gemeinde, die sich mit der Schulorganisation befasst, und in

der nationalen Schulkommission, die dem Ministerium Vorschläge unterbreitet zu allem, was die Grundschule betrifft.

4. Was wird Ihr Kind lernen?

Neu:

Wie bisher eignen sich die Kinder Wissen an, jedoch tun sie dies nun im Hinblick auf die praktische Anwendung im Alltag: Ihr Kind erlangt Kompetenzen.

KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT

Im Alltag und im Berufsleben muss ein Erwachsener viel wissen. Doch dieses Wissen allein genügt nicht. Erst durch die Anwendung wird man kompetent. Nehmen wir zum Beispiel eine Fußballmannschaft. Sie kann die Spielregeln noch so gut kennen, noch so viele technische Ballübungen machen. Ohne ein komplettes Spiel zu absolvieren und dabei ihr Können und Wissen einzusetzen, wird sie nie eine gute Fußballmannschaft werden. Denn nur in der Umsetzung des Erlernten in der Spielsituation wird sie sich verbessern können.

Genau so ist es auch in der Schule. Ein Schüler wird erst dann kompetent, wenn er sein Wissen umzusetzen weiß. Dies gilt für die schulischen Tests, kann aber auch auf reale Lebenssituationen angewandt werden.

Ein Beispiel:

Ein Schüler im dritten Zyklus muss im Französischen das neue Vokabular beherrschen, grammatische Regeln kennen und in der Lage sein, einfache Wörter richtig zu schreiben. Wirklich kompetent wird er allerdings erst, wenn er einen korrekten zusammenhängenden Text über ein gestelltes Thema verfassen kann. Selbstverständlich muss auch die Rechtschreibung stimmen.

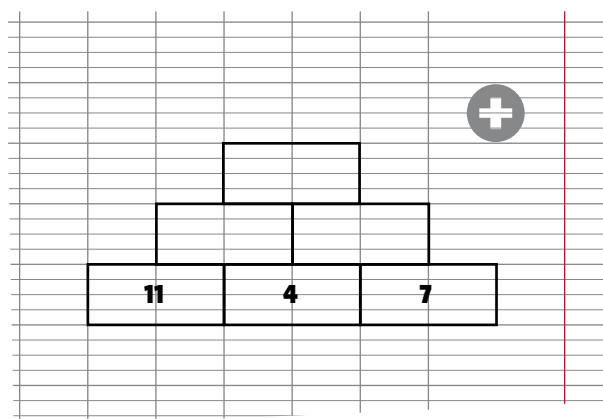
Neu:

Wissen ist wichtig, Kompetenzen sind unabdingbar.

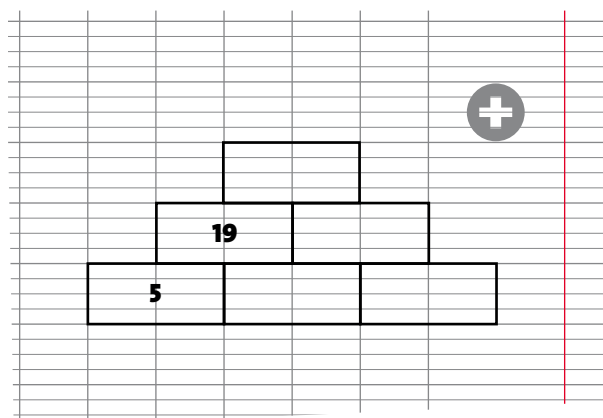
So bedeutet in der Mathematik kompetent sein viel mehr als das bloße Beherrschen der gängigen Rechenarten. Es

geht auch nicht so sehr darum, komplizierte Rechnungen machen zu können, als vielmehr darum, den Lösungsablauf zu verstehen und zu erklären. In der Regel sind die gestellten Aufgaben relativ simpel in ihrer Lösung, meistens kann der Schüler die Rechnungen im Kopf ausrechnen. In der neuen Grundschule erhält das Kopfrechnen übrigens wieder seinen rechtmäßigen Platz. Das Neue am Unterricht ist jedoch, dass die Schüler ihren Lösungsweg erklären und sogar mehrere Lösungswege entdecken sollen.

Praktisches Beispiel:



Im herkömmlichen Unterricht bestünde die Aufgabe darin, die Summe der Zahlen zweier nebeneinander stehender Blöcke in das darüber liegende leere Kästchen zu schreiben.



Im kompetenzorientierten Unterricht wird die Aufgabe aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Die Aufgabenstellung wird in die Richtung gehen, dass die Schüler herausfinden

sollen, wie viele Lösungsmöglichkeiten es gibt. Sie sollen auch befähigt werden, die Lösungswege zu erklären. Der Lehrer/die Lehrerin regt die Schüler an, über die Aufgabe nachzudenken und sich eine Anwendung im Alltag vorzustellen.

WIESO DIESE NEUORIENTIERUNG?

Lange Zeit konzentrierte sich die Schule auf die Wissensvermittlung. Die Lehrer und Lehrerinnen überprüften die Fähigkeit der Schüler, das Wissen wiederzugeben. Einigen der

verankert es sich fester in den Köpfen der Schüler und bildet so die Basis für die Erlangung weiterer Kenntnisse. Dies ist der Schlüssel zum Erfolg in der Schule.

Eine Grundschule, wie wir sie uns wünschen, muss in erster Linie der Ort sein, an dem Wissen erlangt und umgesetzt wird. Dabei darf nicht ausschlaggebend sein, ob die Eltern ihren Kindern zu Hause helfen können oder nicht. Es ist ganz klar die Aufgabe der Grundschule, jedem Schüler die Möglichkeit zu bieten, Wissen zu erlernen und umzusetzen.



Schüler gelang es, das erlernte Wissen auch umzusetzen, allein oder aber mit Hilfe ihrer Eltern. Im Laufe der Zeit haben wir jedoch feststellen müssen, dass immer mehr Kinder gerade bei der Anwendung ihres erlernten Wissens auf Probleme stoßen. Zwar bewältigen die Kinder den Lernstoff, er bleibt jedoch oft nur über eine kurze Zeit im Gedächtnis. Wird das Wissen jedoch angewandt, in der Praxis eingesetzt,

Kompetenzorientierter Unterricht: eine notwendige Veränderung, damit alle Schüler und Schülerinnen die gleiche Chance auf Erfolg in der Schule erhalten und somit auch das Niveau aller verbessert werden kann.

DER KOMPETENZORIENTIERTE UNTERRICHT IN DER GRUNDSCHULE UND IM LYZEUM

Eine wichtige Kompetenz, die im Laufe der gesamten Bildungslaufbahn, von der Grundschule bis ans Ende der Sekundarschule, von jedem Schüler erreicht werden soll, ist das Schreiben eines Textes. Das Niveau, das verlangt wird, wird Schritt für Schritt gesteigert. Es ist für jeden Zyklus der Grundschule, für die 6^e secondaire und die 8^e secondaire technique, so wie für das Abitur festgelegt. Diese festgelegten Niveaus werden Kompetenzsockel genannt.

Neu:

Der Kompetenzsockel jedes Zyklus definiert klar, welche Kompetenzen erreicht werden müssen, um in den nächsten Zyklus zugelassen zu werden.

Man könnte die neue Grundschule mit einem mehrstöckigen Haus vergleichen. Jeder Sockel wäre demnach ein Stockwerk. Man kann das nächste Stockwerk nur über eine mehrstufige Treppe erreichen. Das Kind nimmt dabei eine Stufe nach der anderen. Mit Hilfe von Tests kann der Lehrer/die Lehrerin feststellen, auf welcher Stufe sich das Kind gerade befindet und dementsprechend anregende und helfende Aufgaben stellen, die das Kind motivieren, so hoch wie möglich zu steigen.

Neu:

Die Schule trägt dem Rechnung, was die Schüler können, die Bewertung wird positiv.

Wie auch zuvor werden weiterhin Tests und Prüfungen gemacht, welche absichern sollen, dass sich das Kind tatsächlich Wissen aneignet und es auch anzuwenden weiß. Aber einer der Grundgedanken dieser Reform ist, dass die Bewertung dieser Tests positiv ausgerichtet ist. Ihr Kind soll angespornt werden, damit es Fortschritte macht.

- > Ihr Kind hat in den ersten Tests gute Resultate erzielt. Das ist ermutigend und deutet darauf hin, dass Ihr Kind am Ende des Zyklus die Ziele erreichen wird. In diesem

Fall kann der Lehrer/die Lehrerin in Betracht ziehen, ihm anspruchsvollere Arbeiten zu geben.

- > Ihr Kind hat unbefriedigende Resultate erzielt. In dem Fall wird der Lehrer/die Lehrerin Ihrem Kind Aufgaben geben, die seinen Schwierigkeiten angepasst sind. Verbessern sich seine Leistungen bei den nächsten Tests, hat es bewiesen, dass es die nötigen Kompetenzen entwickelt hat und sein schlechtes Resultat im ersten Test wird nicht mehr wie bisher bei der Berechnung der Abschlussnote in Betracht gezogen.



WIE INFORMIERT DIE SCHULE SIE ÜBER DIE FORTSCHRITTE IHRES KINDES?

ABSCHLUSSBERICHT AM ENDE DES ZYKLUS UND ZWISCHENBERICHT AM ENDE EINES TRIMESTERS

- > Ein Bericht zeigt Ihnen am Ende eines jeden Zyklus, welches Kompetenzniveau Ihr Kind erreicht hat. Dies ist der Abschlussbericht („bilan de fin de cycle“).
- > Im 2. Zyklus wird am Ende des Trimesters das Zeugnis durch einen Zwischenbericht ersetzt. Dieser „bilan intermédiaire“ zeigt welche Fortschritte ihr Kind beim Erwerb von Kompetenzen (z.B. in den Bereichen der deutschen Sprache: Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) macht.
- > Im nächsten Schuljahr bleibt im 3. und 4. Zyklus das Zeugnis, wie Sie es kennen, bestehen.

Neu:

In einigen Schulen wird bereits seit einigen Jahren eine Bewertung ohne Noten vorgenommen. Diese Erfahrungen gehen in die richtige Richtung und zeigen, dass der Erwerb der Kompetenzen durchaus zuverlässig dargestellt werden kann, wenn im Bericht steht, dass ein Schüler eine Kompetenz sehr gut, gut, ausreichend oder noch nicht vollständig erreicht hat. Das schulische Punktesystem beruht zu sehr auf der negativen Bewertung durch Punktabzug für Fehler. Fehler in den ersten Tests beeinflussen das Endresultat oft in hohem Maße.

WELCHE ROLLE SPIELN DIE HAUSAUFGABEN?

Es ergibt keinen pädagogischen Sinn, wenn Eltern ganze Nachmittage damit verbringen, die Hausaufgaben ihrer Kinder zu beaufsichtigen, sie gar selber zu machen oder eine Person gegen Bezahlung zu beauftragen, dies zu tun.



Der Lehrer/die Lehrerin muss den Schülern zuerst zeigen, wie man zu Hause Aufgaben machen kann. Erst danach können Hausaufgaben sinnvoll sein, insofern sie so gestaltet sind, dass sie von den Schülern selbst und ohne Hilfestellung in einem vernünftigen Zeitraum erledigt werden können. Sinn und Zweck der Hausaufgaben ist die Festigung der in der Schule gemachten Anwendungen.

5. Wie kann Ihr Kind gefordert und gefördert werden?

Ein wichtiger Aspekt der neuen Grundschule ist, dass der Unterricht, dank der engen Zusammenarbeit aller Lehrkräfte eines Zyklus, auf die Schüler zugeschnitten werden kann. So sind die Arbeiten für den einzelnen Schüler weder eine Unter- noch eine Überforderung. Das ist das Prinzip des differenzierten Unterrichts.

Neu:

Innerhalb des differenzierten Unterrichts kann ein Schüler, der leicht lernt, angespornt werden.

Die „Équipe pédagogique“ hat die Möglichkeit die Schüler zeitweise zusammenzufassen, die eine gewisse Leichtigkeit beim Lernen vorzeigen. Ihnen werden dann anspruchsvollere Aufgaben gestellt, damit sie motiviert bleiben, ihr Bestes zu geben. Es ist sogar möglich, dass sie zeitweise mit älteren Schülern zusammenarbeiten.

Neu:

Innerhalb des differenzierten Unterrichts kann ein Kind, das Schwierigkeiten mit dem Lernen hat, individuell gefördert werden.

Sollte sich bei einem Schüler/einer Schülerin herausstellen, dass er/sie die Schwierigkeiten alleine nicht bewältigen kann, wird ihm/ihr eine zusätzliche Hilfe bereitgestellt. Der Lehrer oder die Lehrerin wird mit dem Kind in einer kleineren Gruppe arbeiten, in der sich Schüler mit ähnlichen Schwierigkeiten befinden. Dies geschieht während oder nach der Unterrichtszeit.

Neu:

Mit kommendem Schulanfang muss jeder Lehrer / jede Lehrerin Förderunterricht geben.

Tauchen bei einem Schüler kleine, vorübergehende Schwierigkeiten auf, kann der Lehrer/die Lehrerin ihren Unterricht anpassen. Tritt keine Besserung auf, wird dem

Schüler eine Zusatzhilfe während oder außerhalb der Unterrichtszeiten geboten. Mit dem kommenden Schul-anfang muss jeder Lehrer/jede Lehrerin zusätzlich 54 Stunden pädagogischen Förderunterricht leisten. Geht es um schwerwiegendere Probleme, wie Legasthenie, Hyperaktivität oder eine Behinderung, greift die „Équipe pédagogique“ auf die Hilfe des multiprofessionellen Teams zurück.

Das multiprofessionelle Team besteht aus Spezialisten und Spezialistinnen aus den Bereichen Psychomotorik, Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik, usw. Die nötigen Hilfen werden von der „Commission d'inclusion scolaire“ bereitgestellt. Sie setzt sich zusammen aus einem Inspektor/ einer Inspektorin und Experten aus dem multiprofessionellen Team, gegebenenfalls noch einem Arzt und einer Person aus dem Bereich der Sozialfürsorge. Diese Kommission trifft keine Entscheidung ohne Ihre vorherige Zustimmung. Aus der Kommission wird eine Person ausgewählt, die Ihr Ansprechpartner für alle Fragen und Informationen wird.

FÜR DIE KINDER MIT SPEZIFISCHEN BEDÜRFNISSEN BIETET DIE SCHULE DEN ELTERN EINEN INDIVIDUELLEN FÖRDERPLAN AN.

Die Ausgangsidee ist, dass jedes Kind fähig ist zu lernen und Fortschritte zu machen, welches auch immer seine spezifischen Bedürfnisse sind. Die Kommission hat die Aufgabe, Ihr Kind in einen Lernprozess zu integrieren. Nachdem die spezifischen Bedürfnisse Ihres Kindes festgestellt wurden, schlägt die Kommission Ihnen einen individuellen Förderplan vor. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: die Anpassung des Unterrichts, die Hilfestellung innerhalb der Klasse von einem Mitglied des multiprofessionellen Teams (früher „SREA-Stunden“ genannt), ein zeitbegrenzter Aufenthalt in einer anderen Klasse, einer Einrichtung der „Éducation différenciée“ oder einem spezialisierten Institut.

DIE ELTERN BEHALTEN DIE ENTSCHEIDUNGS-GEWALT.

Oftmals ist es eine sehr schwere Entscheidung, die Vorschläge der „Commission d'inclusion scolaire“ anzunehmen und es

kommt sicherlich auch vor, dass Eltern nicht einverstanden sind. In diesem Fall können sie sich an das Ministerium wenden. Der Förderplan Ihres Kindes wird noch einmal einer Expertenkommission unterbreitet. Aber selbst danach entscheiden einzig und allein die Eltern, wie die schulische Betreuung Ihres Kindes gestaltet werden soll.

Neu:

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und der „Maison-relais“ wird gefördert.

Die Einrichtung der „Maison-relais“ erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Ihr Angebot reicht von der Aufnahme vor und nach dem Unterricht über das Mittagessen bis hin zur Freizeitbetreuung und einer Hausaufgabenhilfe. Das neue Gesetz sieht eine Zusammenarbeit zwischen der Schule und der „Maison-relais“ vor. Wenn Schule, „Maison-relais“ und Familie zusammenarbeiten und ihre Kräfte bündeln, stellt dies eine enorme Bereicherung für die Entwicklung der Kinder dar.



Zurzeit sammeln mehrere Gemeinden wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiet der Ganztagschule. Hier werden die Kinder um 07:30 Uhr empfangen und bleiben dort bis 17:30 Uhr. Die Einschreibung an einer solchen Schule ist fakultativ.

6. Zusätzliche Informationen und praktische Tipps

DIE SCHULTAGE DES SCHULJAHRES 2009/2010

	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli
Montag						1	1				
Dienstag	1			1		2	2			1	
Mittwoch	2			2		3	3			2	
Donnerstag	3	1		3		4	4	1		3	1
Freitag	4	2		4	1	5	5	2		4	2
Samstag	5	3		5	2	6	6	3	1	5	3
Sonntag	6	4	1	6	3	7	7	4	2	6	4
Montag	7	5	2	7	4	8	8	5	3	7	5
Dienstag	8	6	3	8	5	9	9	6	4	8	6
Mittwoch	9	7	4	9	6	10	10	7	5	9	7
Donnerstag	10	8	5	10	7	11	11	8	6	10	8
Freitag	11	9	6	11	8	12	12	9	7	11	9
Samstag	12	10	7	12	9	13	13	10	8	12	10
Sonntag	13	11	8	13	10	14	14	11	9	13	11
Montag	14	12	9	14	11	15	15	12	10	14	12
Dienstag	15	13	10	15	12	16	16	13	11	15	13
Mittwoch	16	14	11	16	13	17	17	14	12	16	14
Donnerstag	17	15	12	17	14	18	18	15	13	17	15
Freitag	18	16	13	18	15	19	19	16	14	18	16
Samstag	19	17	14	19	16	20	20	17	15	19	17
Sonntag	20	18	15	20	17	21	21	18	16	20	18
Montag	21	19	16	21	18	22	22	19	17	21	19
Dienstag	22	20	17	22	19	23	23	20	18	22	20
Mittwoch	23	21	18	23	20	24	24	21	19	23	21
Donnerstag	24	22	19	24	21	25	25	22	20	24	22
Freitag	25	23	20	25	22	26	26	23	21	25	23
Samstag	26	24	21	26	23	27	27	24	22	26	24
Sonntag	27	25	22	27	24	28	28	25	23	27	25
Montag	28	26	23	28	25		29	26	24	28	26
Dienstag	29	27	24	29	26		30	27	25	29	27
Mittwoch	30	28	25	30	27		31	28	26	30	28
Donnerstag		29	26	31	28			29	27		29
Freitag		30	27		29			30	28		30
Samstag		31	28		30				29		31
Sonntag			29		31				30		
Montag			30						31		

INTERESSANTE INTERNETSEITEN

wëssen, kënnen, wëllen: kompetenzorientierter
Unterricht:

www.men.public.lu/priorites/competences/index.html

die Gesetzestexte:

www.men.public.lu/priorites/loi_primaire/index.html

auf dem Weg zu einer differenzierteren und
motivierenderen Bewertung:

www.men.public.lu/priorites/competences/o80915_evaluation/index.html

die Internetseite „mySchool“:

www.myschool.lu/home/parents/default.asp

- > Schulanfang: clever einkaufen
- > Lies a fléi: Katalog vun de Lëtzebuenger
Kannerbicher
- > Bücher gibt's
- > Musicroissants: Jeunesses musicales
einsehbar unter:

www.men.public.lu/publications/primaire/brochures_information/

